

# Zisch, Klack, Peng – ohne Geräusche kein Film

## Die Filmklasse der SABEL Realschule produziert online weiter

Zisch, Klack, Peng, Glucker – ohne solche Geräusche funktioniert ein Zeichentrickfilm nicht. Genau das ist ein spannendes Unterrichtsthema für die Schülerinnen und Schüler der Filmklasse an der SABEL Realschule – auch in Zeiten des Lockdowns. Das Besondere daran: Die Filmklasse startet in der 5. Klasse und endet erst mit Abschluss der 9. Klasse. Das ist eine Rarität in Bayern.

„Filmarbeit live ist momentan nicht möglich – aber die Filmklasse funktioniert auch online gut“, sagt Wilfried Hülser, Leiter der Filmklasse und zertifizierter Filmlehrer. „Das Medium Film macht’s möglich. Kameraeinstellungen, Bildkomposition, Licht sind mit der richtigen App kein Problem“, erklärt er. Der Schnitt funktioniert online problemlos dank eines für die Schüler kostenlosen Programms. Drehbuch, Übungen zur Szenenentwicklung und Storyboard oder auch Filmgeschichte, Filmanalyse, digitale und analoge



Wilfried Hülser unterrichtet die Filmklasse der SABEL Realschule online. Foto: Stiftung SABEL

Filmtechnik gehörten nach wie vor zum alltäglichen Unterricht.

Hülser stellt seinen Schülerinnen und Schülern aus der Klasse 5a zum Beispiel einen kleinen Zeichentrick-Film via Teams-App zur Verfügung. Die Filmemacher in spe sollen den Film neu vertonen. Eine Dokumentation über „Geräuschemacher“ lieferte im Vorfeld ein paar Tricks dafür. So werden Geräusche aus den kuriosesten Dingen produziert: Regen

aus Gartenschläuchen, Feuerknistern aus Cellophanfolie oder Pferdegetrappel mit Hilfe von Kokosnussschalen.

„Geräusche zu erzeugen, das setzt viel Kreativität, Fantasie und Experimentierfreudigkeit voraus“, sagt Hülser. „Sie sind scheinbar nebensächlich, verleihen aber der Filmhandlung oft das gewisse Etwas.“ Für seine Schüler kein Problem. Sie fanden auf der Suche nach Klangquellen zu Hause viele nützliche Dinge. Das Ergebnis war ein kleiner Zeichentrickfilm, dem man anmerkt, dass die Produktion der synchron zum Film unterlegten Tonschnipsel richtig Spaß gemacht hat. „Nicht zu vergessen, dass die Wahrnehmung akustischer Stilmittel gefördert wurde“, so Hülser. „Übrigens vergibt Hollywood jedes Jahr einen Oskar für „Sounddesign“. Es lohnt sich also für die jungen Filmemacher mit „Geräuschen“ am Ball zu bleiben. Mehr Informationen unter [www.sabel.com](http://www.sabel.com).